

„Innere Reserven“⁴⁶ der Propagandaarbeit

Museen beim Studium des Grundrisses ausnutzen

In der Propagandaarbeit, ob im Parteilehrjahr, in der Kandidatenschulung, bei Vorträgen usw., kommt es immer darauf an, die Möglichkeiten, Hilfsmittel und „inneren Reserven“ aufzuspüren und auszunutzen, die einen guten Erfolg gewährleisten. Das hat ständig seine Gültigkeit, ist aber gerade jetzt bedeutungsvoll, wo das ZK unserer Partei den „Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ vorgelegt und Genosse Walter Ulbricht auf dem 16. Plenum des ZK u. a. dazu erklärt hat:

„Im Parteilehrjahr, auf den Parteischulen, auf unseren allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen, auf Universitäten, Hoch- und Fachschulen und an anderen Bildungsstätten sollte die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung mit Aufmerksamkeit und Fleiß studiert werden. Jeder gebildete Spezialist, der seine Aufgaben im Kampf um den Sieg des Sozialismus richtig erfüllen will, muß die Geschichte des Kampfes derjenigen Klasse kennen, die heute an der Spitze unserer Nation steht.“

Ein gutes Hilfsmittel

Ein echtes Hilfsmittel kann bei diesem Studium ohne Zweifel exaktes und gutes Anschauungsmaterial sein, und der Erfolg der sozialistischen Bildungs- und Erziehungsarbeit hängt oft mit davon ab, wieweit das berücksichtigt wird.

Da nun aber für das Parteilehrjahr und auch für die übrige Propagandaarbeit nicht immer genügend Anschauungsmittel zur Verfügung stehen, ist es eigentlich erstaunlich, feststellen zu müssen, daß andere günstige Gelegenheiten, zum Beispiel Museumsbesuche zur Unterstützung und Vertiefung des behandelten Stoffes, noch nicht überall und auch noch viel zu wenig ausgenutzt werden. Alle Genossen, die schon einmal ein Museum oder eine Gedenkstätte besucht haben, werden bestätigen, daß die Museen ausgezeichnet

zur direkten, unmittelbaren Anschauung geeignet sind.

Das Museum für Deutsche Geschichte bietet zum Beispiel durch die Fülle und Vielfalt der Materialien — historische Originale, Modelle und andere Hilfsmittel — eine gute Möglichkeit, die Hauptprobleme der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zu veranschaulichen und so mit Hilfe der historischen Originale noch besser zu verstehen. Dabei ist besonders auf die Materialien zu zwei Hauptperioden der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung hinzuweisen.

Material zur ersten Hauptperiode

Die erste Hauptperiode der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, die von den Anfängen der Arbeiterbewegung und der Entstehung des Marxismus, vom Kommunistischen Manifest und dem Bund der Kommunisten bis zur Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei 1869 und der Pariser Kommune von 1871 reicht, kann zum Beispiel durch viele interessante historische Dokumente und Gegenstände in der musealen Ausstellung „Deutschland von 1789 bis 1871“ (im Gebäude Unter den Linden 2) veranschaulicht werden.

Bemerkenswerte Ausstellungsstücke hierzu sind: das Kommunistische Manifest (Faksimile) und mehr als 50 verschiedene Originalausgaben aus den verschiedenen Ländern, Originalausgaben der „Neuen Rheinischen Zeitung“ (die erste und letzte Nummer), zeitgenössische Darstellungen der revolutionären Kämpfe, Originalflugblatt „Die Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland“, schwarzrotgoldene Fahnen von 1848 und Waffen von Revolutionären.

Die Materialien dieses Museumsabschnittes können u. a. dazu beitragen, die Einschätzung aus dem „Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ (Einleitung) zu veranschaulichen und zu belegen, die lautet: